



Sitzbank «Jawa»

Thomas Wüthrich und Yves Raschle, die Gründer von INCH Furniture, am Basler Rheinhafen
Foto: Mission 21/Claude Giger

«Das Handwerk ist unser Dogma»

PEP! – ein Freiwilligenprogramm, das lange nachwirkt

Das Basler Label INCH Furniture von Yves Raschle und Thomas Wüthrich produziert Möbel, die nachhaltig sind – und international gefragt. Die erfolgreiche Geschichte begann mit einem Einsatz für die Basler Mission in Indonesien. VON ANNA WEGELIN

Der Westquai im Basler Rheinhafen hat eine spezielle Aura. Jedes Mal, wenn ich in dieses geschäftige Niemandsland beim Dreiländereck zwischen der Schweiz, Deutschland und Frankreich komme, packt mich das Reiseieber: Containerschiffe, die vor Anker liegen, bevor sie wieder den Fluss hinunter nach Rotterdam fahren; Güterbahnwagen, die von Männern in leuchtend oranger Arbeitskluft hin und her rangiert werden; Firmen, deren Existenz vom Wasser abhängt – von der Personenschiffahrt bis zum Logistikkonzern.

Von Hand entworfen

In einem ehemaligen Lagerhaus an der Westquastrasse Nummer 62 entwerfen Yves Raschle und Thomas Wüthrich, die Macher des Labels INCH Furniture, ihre Möbel: Stühle, Tische oder Büchergestelle aus Teakholz und Stahl. Sie sind schlicht und harmonisch im Design und heissen zum Beispiel Jawa, Sanga oder Loro. Über 20 Pro-

dukte haben die beiden seit ihrer Firmengründung im Herbst 2004 entworfen – nicht etwa am Computer wie üblich in der Branche, sondern von Hand in ihrer Werkstatt am Westquai, wo sich auch das Büro und Lager befinden.

«Wir verstehen uns als Designer und Produzenten», sagt Raschle. «Das Handwerk ist unser Dogma.» Bei industriell hergestellten Massenmöbeln zähle die Funktionalität, bei Designermöbeln gehe es primär um die Form und allenfalls noch den Brand, erklärt er: «Wir hingegen begreifen Design als ganzheitlichen Produktionsprozess.» Und weiter: «Möbel haben ein langes Leben, vom Material bis zum fertigen Produkt. Uns interessiert, welchen Sinn die Arbeit macht und welche Spuren sie hinterlässt.» Gelegt wurden die Spuren eines sechsmonatigen Arbeitsaufenthalts mit der Basler Mission in Indonesien.

«Wolkenkino» in Mandomai

Raschle und Wüthrich lernten sich an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel kennen. Nach ihrer Ausbildung in Produktdesign suchte Wüthrich einen Zivildiensteinsatz, während Raschle die Abenteuerlust packte. Er wollte ein weiteres Mal mit dem PEP!-Weiterbildungsprogramm (Professionals Exposure Program) von Mission 21 ausreisen, mit dem er zuvor in Kamerun im «Prescraft»-Produktionszentrum zur



Förderung der einheimischen Handwerkskunst gearbeitet hatte, ein Projekt zur Sicherung der Lebensgrundlagen (vgl. Seite 25).

Die beiden lasen ein Stelleninserat, das ihnen auf den Leib geschrieben war: Die Basler Mission suchte zwei Produktdesigner auf Zeit für die Holzfachschule Mandomai in Indonesien. Die Aufgaben: Gemeinsam mit den Studierenden neue Produkte entwickeln und zur einheimischen Handwerkskunst der Dayak-Urbevölkerung recherchieren. «Wir wussten sogleich, das sind wir», sagt Wüthrich.

Ihr erstes Reiseziel war die Stadt Yogyakarta auf Java. Einen Monat lang gingen sie in den Indonesischunterricht, sechs Stunden pro Tag an sechs Tagen die Woche. «Und abends fragten wir gegenseitig Wörtli ab», so Raschle. Hart sei der Sprachkurs gewesen, aber auch vital für ihren Einsatz in Mandomai, das in Zentral-Kalimantan auf der Insel Borneo liegt: Ausser dem Leiter der Holzfachschule verstanden nur wenige Englisch. Wie war der erste Eindruck von ihrem Zuhause auf Zeit? «Ein Haus auf Stelzen am Fluss – und von der Terrasse aus Wolkenkino und ein Blick ins Flache, soweit das Auge reicht», so Wüthrich.

Interkulturelle Geschäftsbeziehung

Zurück nach Yogyakarta: In einer Pause vom Vokabel-Pauken besuchten Raschle und Wüthrich die Holzfachschule mit Schreinereibetrieb PIKA

in Semarang an der Nordküste von Java. «So hat alles begonnen», erzählt Raschle. «Wir haben uns während diesem Zivildiensteinsatz in Kalimantan in Land, Leute und Kultur verliebt und dabei viel über globale Zusammenhänge gelernt», ergänzt sein Geschäftspartner. Als die beiden im Sommer 2004 von ihrem Einsatz mit der Mission in die Schweiz zurückkehren, gründen sie ihr Label INCH Furniture. IN für Indonesien und CH für Schweiz ist Programm für ihre interkulturelle Geschäftsbeziehung: Der Wertschöpfungskreislauf beginnt mit ihren regelmässigen Besuchen bei PIKA. Er schliesst sich am Basler Westquai, wenn ein Container auf der Rampe von INCH Furniture abgeladen wird. Die beiden Schweizer entwerfen, entwickeln und planen die Möbel, das Team von PIKA baut sie. «Wir erhalten nicht hochwertiges Möbelhandwerk von unseren indonesischen Partnern, weil wir ihnen Top-Businesspläne mitbringen», fasst Raschle zusammen. Es seien vielmehr der Wissenstransfer und eine intensive gegenseitige Beziehung auf Augenhöhe, die in qualitativ hochstehendes, solides Handwerk münde.

«Kahl geschlagene Insel»

Die Zeit mit der Mission in Mandomai werden die zwei nicht so schnell vergessen. Wüthrich: «Du betrittst Wohnungen, in denen alle am Boden sitzen und fragst dich als erstes: Wieso will ich überhaupt einen Stuhl machen?» Wichtig sei für sie auch die direkte Erfahrung mit der Kehrseite der globalisierten Wirtschaft gewesen: «Ich dachte, wir gehen auf eine Urwaldinsel. Wir begegneten einer kahl geschlagenen Insel.»

«Dort in Wirklichkeit anzutreffen, worüber man hier liest, war eine intensive Erfahrung», meint auch Raschle. Zu erleben, wie der primäre, ursprüngliche Regenwald zerstört wird, ist mit ein Grund, weshalb INCH Furniture Tropenholz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung benutzt. Das Teak stammt von Kulturwäldern auf Java, die eigens für ihre spätere Verwendung angelegt wurden.

Nicht ohne die Mission

Der Weg vom Zivildiensteinsatz in Kalimantan zum erfolgreichen Möbellabel in der Schweiz war weit. Die Verbindung zu Mission 21 bleibt eng. «Die Basler Mission hat uns viel Vertrauen entgegengebracht, dafür sind wir ihr sehr dankbar», sagt Thomas Wüthrich. Und Yves Raschle meint: «Ohne diesen Einsatz wäre INCH Furniture nie entstanden.»

Anna Wegelin, bis Ende 2014 Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Medienbeauftragte bei Mission 21, ist Kommunikationsfachfrau und Kulturjournalistin. An der Geschichte von INCH Furniture gefällt ihr der überraschende Weg vom Missionseinsatz zum Möbellabel.



Stuhl «Satu»



Beistelltisch «Tuju»